

Bildung in einer sich wandelnden Welt /
Education in a Rapidly-Changing World

Transformations

Abstract:

Digitale Lebenswelt als pädagogische Schnittstelle. Forschendes Lernen als Unterrichtsprinzip

Dr. Sabine Schweder
Universität Greifswald

Bildungsziele müssen in jeder Generation neu bestimmt werden. Forschendes Lernen als ein Lernen auf der Grundlage authentischer Problemstellungen bzw. eigenständiger Fragen gewinnt in Konzepten digitalisierter Lernumgebungen zunehmend an Bedeutung.

Digitale Medien verändern schulisches Lernen

Mit dem Zugriff zu Wissen, Austausch, Anschauung, Gestaltung und Resonanz erweitern digitale Medien traditionelle Lernumgebungen für forschendes und entdeckendes Lernen. Darauf bezogene Lernumgebungen erfordern intentional Lernende. Das sind jene Schülerinnen und Schüler, die offerierte Möglichkeiten zur selbständigen Wissensgenerierung nutzen können und insbesondere in der Lage sind, mittels eigener Fragestellungen zu lernen. Mit der Hinzunahme von Notebooks und iPads entwickelten Schulen ein schulinternes Curriculum forschenden Lernens. Damit reagieren diese nicht nur auf die erweiterten Möglichkeiten einer digitalisierten Lernumgebung, sondern viel mehr auf neue Kompetenzanforderungen, die sich durch veränderte Berufsbilder und Zukunftsperspektiven für Schülerinnen und Schüler ergeben. Die an den Schulen entstandenen Organisationsmodelle beziehen sich auf eine nachhaltige Förderung forschenden Lernens. Forschendes Lernen versteht sich an diesen Schulen als didaktische Konzeption einer Lernumgebung, in der das Modellieren und Lösen von offenen Problemen gefördert wird.

Die Lernumgebung wird um digitale Medien erweitert und sieht eine systematische Bearbeitung selbstgestellter Problemstellungen vor. Für die Schülerinnen und Schüler ergibt sich die Möglichkeit, sowohl Individuelle Präferenzen zu Medien und eine damit einhergehende Repräsentation, wie auch motivationale Dispositionen aufzugreifen. Die damit einhergehende Kompetenzentwicklung führt die Schülerinnen und Schüler zu aktualisierten Lerndispositionen. Neugier und Interessen aber vor allem ein selbstregulierter und produktiver Umgang mit Technologien werden gefördert. Der weitreichende Anspruch verwirklicht sich, indem die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Fachkontexten nach offenen Fragen suchen, ermutigt werden, langwierige Lernhandlungen zu entwickeln und auf der Grundlage eines Portfolios verstehen, diese zu bearbeiten. Mit der Entwicklung eines ganzheitlichen Konzepts forschenden Lernens ging die Erwartung einher, eine lebensweltorientierte Lernstruktur zu

etablieren und auf die Prägungen der anvertrauten Schülerinnen und Schüler einzugehen. Die digitalisierte Kindheit wird nicht kritisiert, sondern als pädagogische Schnittstelle verstanden.

Betontes Bildungsziel wird selbstreguliertes und fragegesteuertes Lernen, vor allem zum Zweck, dass Heranwachsende sich in offenen und nichtregulierbaren Möglichkeitsräumen digitalisierter Welten behaupten, lernen, partizipieren, gestalten und verwirklichen. Für Schule geht es um eine veränderte Lehr- und Lernkultur und zugleich um Medienbildung.

Es geht im Kern darum zu begreifen, wie Menschen Wirklichkeit konstruieren, um die wesentlichen Aufgaben schulischer Bildungsprozesse zu erkennen und eine adäquate Konfiguration von Lern- und Lernformen einzurichten.

